

Ämte inne hat, ist vorher mit dem Titel und Range eines Oberkontrolleurs Vorstand des Kgl. Steueramtes Frankenberg gewesen. Am 1. Mai 1880 beim damaligen Kgl. Hauptsteueramt Pirna als Staatsdiener verpflichtet, hat er in verhältnismäßig kurzer Zeit die verschiedenen Stellungen eines Grenzaufsehers, Revisionsaufsehers, Zollamtsassistenten, Steueramtsassistenten und Hauptamtsassistenten in Schöna und bei den Ämtern Bodenbach, Schöna-Hirschmühle, Niesau und Freiberg durchlaufen, so daß man daraus wohl den Schluß ziehen darf, daß sich der Herr Jubililar in allen Stellungen die besondere Anerkennung seiner Oberbehörde erworben hat. Von ganzem Herzen wünschen wir, daß es dem im besten Mannesalter stehenden Herrn Hauptzollamtskontrolleur nun auch vergönnt sein möge, sein goldenes Amtsjubiläum zu feiern.

Obwohl das Wetter am gestrigen Sonntag in den frühen Morgenstunden zu keinen großen Hoffnungen in Bezug auf einen starken Fremdenverkehr Veranlassung gab, so war derselbe doch immerhin als ein befriedigender zu bezeichnen, was wohl am Besten auch daraus zu ersehen sein dürfte, daß der Elektrische Turm-Ausflug nahe an 600 Personen nach der Sendigschen Villen-Kolonie Neu-Dixau-Schandau beförderte. Der Betrieb widelte sich in tadelloser Weise ab. Bei nur einigermaßen günstigem Wetter dürfte sich der Verkehr nach dem herrlich gelegenen Städtchen von Tag zu Tag steigern.

Die am Sonntag nachm. in Sebnitz versammelten Vertreter der Gesangsvereine der Gruppe Sebnitz des Elbgausängerbundes haben beschlossen, ein größeres Gruppenkonzert in Schandau stattfinden zu lassen und zwar mit Rücksicht auf die Badezeit erst zu Ende derselben. Als Tag der Aufführung ist der Sonntag, den 3. September bestimmt worden und man hat geplant, bei einigermaßen gutem Wetter das Konzert im Kurpark, also im Freien stattfinden zu lassen. Das letzte Gruppenkonzert fand vor zwei Jahren in Neustadt statt. Man wird bei dem in Schandau stattfindenden Konzerte erstmalig einen Aus- bzw. Umzug der Sänger mit Fahnen und Standarten veranstalten.

Zu der vorliegenden Nummer gelangt der heute Montag, den 1. Mai in Kraft getretene Fahrplan der Staatseisenbahnen und der zwischen Stadt und Bahnhof verkehrenden Dampfboote zum Abdruck. Wir machen das reisende Publikum ganz besonders darauf aufmerksam, auch die Dampfbootverbindungen genau einzusehen, da deren Abfahrtszeiten nach den neuen Zugabgängen mitunter wesentliche Änderungen erfahren haben.

Zur Erinnerung an den 100jährigen Todestag Schillers werden wir der nächsten Sonnabend-Nummer ein acht Seiten umfassendes zweifarbiges Gedenkblatt beilegen.

Noch sind die trüben verkehrslosen Sommertage des vergangenen Jahres den Elbanwohnern und der gesamten Schifferbevölkerung in frischer Erinnerung und die Folgen noch nicht behoben, und schon steht in der Ferne wieder das Schreckensbild eines allgemeinen Stillstandes der Schifffahrt auf der Elbe. Nicht Wasserarmut wie damals oder andere Hindernisse elementarer Art werden die Ursache bilden, wenn ein erneuter Stillstand eintreten sollte. Vielmehr wird die seit einiger Zeit im Gange befindliche Lohnbewegung unter den Schiffers- und Bootsleuten die Veranlassung sein. Wie wir hören, sind die Schiffers- und Bootsleute fest entschlossen, auf ihren Forderungen wegen Erhöhung des Lohnes zu beharren und eventuell am 1. Juni die Arbeit niederzulegen, sodas ein erneuter allgemeiner Stillstand der Schifffahrt die Folge wäre.

Eine Friedrich August-Medaille. Das „Dresdner Journal“ enthält eine Urkunde vom 23. April 1905 über die Stiftung einer Friedrich August-Medaille. Sie wird verliehen zur Anerkennung verdienstlicher Leistungen bei Mannschaften vom Feldwebel abwärts und diesem Range gleichstehenden Zivilpersonen im Kriege und Frieden; sie wird in Silber und in Bronze ausgegeben, und enthält auf der Vorderseite den Namenszug des Königs, auf der Rückseite den Namen: „Friedrich August-Medaille“ und ist von dem Beliehenen am Ordensbände nach den inländischen Orden, Ordensmedaillen und dem Allgemeinen Ehrenzeichen auf der linken Brust zu tragen. Das Tragen des zur Medaille gehörigen Bandes ohne die erstere ist an einer Ordensbänderchnalle, nicht aber im Knopfloch gestattet. Das Ordensband besteht, wenn die Medaille im Kriege verliehen wird, aus einem gelben Bande mit zwei blauen Streifen, im Frieden aus einem Bande derselben Grundfarbe mit drei schwarzen Streifen. Jeder Empfänger der Friedrich August-Medaille erhält ein vom König unterzeichnetes, von dem Ordenskanzler kontrahiertes Dekret und ein Exemplar der Stiftungsurkunde. Nach dem Ableben des Inhabers der Medaille ist diese von den Hinterlassenen an die Ordenskanzlei zurückzugeben.

Die siebente Gelbblotterie zu Gunsten des Völkerschlachtdenkmalts findet wiederum eine außerordentlich freundliche Aufnahme. Der flotte Absatz der Lose ist ein Beweis dafür, daß in allen Kreisen das lebhafteste Verlangen besteht, das Nächstmal des deutschen Volkes baldigst seiner Fertigstellung entgegenzuführen. Die Lotterie ist die günstigste Dreimark-Lotterie, sie weist bei 200000 Lose 15222 Gewinne im Betrage von 258500 Mark auf. Die Prämie beträgt 75000 Mark und fällt auf das zuletzt gezogene Los. Die Gewinne werden ohne jeden Abzug bar ausgezahlt. Die Ziehung findet vom 16. bis 20. Mai statt. Lose sind durch den Deutschen Patriotenbund und seine Verkaufsstellen zu beziehen.

Arbeitsbücher müssen die zu Ostern aus der Schule kommenden jungen Leute haben, die ein Handwerk erlernen wollen. Diejenigen, die einen Dienst anstreben, müssen sich mit einem Dienstbuche versehen. Ausgefertigt werden diese Bücher von der Polizeibehörde des Aufenthaltsortes auf Antrag oder Zustimmung des gesetzlichen Vertreters.

Vauernregeln vom Mai. Rühles, regnerisches Wetter wünscht sich der Landmann für den Bonnemond, denn: „Rühler Mai, 'ne alte Regel. — Bringt viel Arbeit für Keller und Flegel“ und „Maienregen auf die Saaten — Dann regnet es Dukaten.“ „Regen im Mai

— Gibt Brot und Heu.“ „Maimonat kühl und windig — Macht die Scheunen voll und findig.“ Auch Gewitter sind im Mai willkommen, heißt es doch: „Viel Gewitter im Mai — Schreit der Bauer Zuchel!“ „Donner und Blitz im Mai — Bringt viel Segen herbei.“ Auf das Regiment der Eisheiligen weist der Spruch hin: „Der Mai ist selten so gut — Er setzt dem Jaunspahl noch auf einen Hut.“ „Maienfröste, unnütze Gäste.“ Dagegen: „Maienraut — Macht grüne Au.“ Auf einzelne Tage des Bonnemonds haben folgende Reimsprüche Bezug: 1. Philippus und Jakob — Das sind zwei Grobi. 11. § 13. Mamerz, Pantraz, Servazi. — Das sind erst drei Lumpazi. 12.—13. Pantraz und Servaz — Die stehlen wie die Spag'. 13. Vor Nachtfrost bist du sicher nicht — Bis daß herein Servatius bricht. 25. Wenn Urban kein gut Wetter hält — Das Weinfas in die Pfäde fällt. — St. Urbanstag ohne Regen — Verspricht dem Winger Segen. Nach St. Urban pflegt zu sein — Wird gut oder schlecht der Wein. Im übrigen heißt es vom Mai: Mailäferjahr — Ein gutes Jahr. Gibts der Eichenblüte viel — Fällt sich auch des Kornes Stül. Bienenschwärme im Mai — Bringen uns viel Heu. Weht im Mai der Wind aus Süden — Ist uns Regen bald beschieden. Auf nassen Mai, kommt trockner Juni herbei.

Nathmannsdorf, 1. Mai. Als Hilfslehrer an hiesiger Schule wurde heute vor Beginn des Unterrichtes durch den Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Hesselbarth-Schandau der Schulamtskandidat Herr Willy Sorber aus Hochweitzschen eingewiesen.

Neben einer Ruhebank am hinteren Zinkenberg bei Sebnitz wurde am Freitag mittag ein geachteter Bürger der Stadt Sebnitz Herr Urmacher M. tot mit Schusswunden im Kopfe und an den Händen aufgefunden, neben ihm lag sein abgeschossenes Jagdgewehr. Herr M. litt an einer unheilbaren Krankheit, außerdem wurde seine Familie die letzten Jahre von schwerer Krankheit fast unausgesetzt heimgesucht. Kurz vor seinem Tode hat Herr M. noch mit verschiedenen Personen beinahe heiter gesprochen und zu seinen Angehörigen hat er beim Weggange in froher Stimmung geäußert, daß er den schönen Tag benutzen und spazieren gehen wolle. Hiernach dürfte auch ein Unfall nicht ausgeschlossen sein. Den Hinterbliebenen, die nunmehr ihres treusorgenden Beraters und Ernährers auf so schnelle, noch unaufgeklärte Weise beraubt sind, bringt man allseitig das tiefste Mitgefühl entgegen.

Die Personalbewegung bei der unter Verwaltung des Königl. Ministeriums des Innern stehenden Korrekptionsanstalt Hohnestein während des 1. Vierteljahres 1905 läßt sich aus folgender Zusammenstellung ersehen: Anwesend waren am Anfang des Vierteljahres 358 Korrekptionsäre, der Zugang betrug 169, und zwar durch Verlegung aus anderen Straf- und Korrekptions-Anstalten 3, Rückkehr vom Urlaub oder sonstiger Abwesenheit 6, Neueinlieferung 160; der Abgang bezifferte sich auf 140 Korrekptionsäre, und zwar durch Verlegung in andere Straf- oder Korrekptions-Anstalten 1, Todesfälle 4, Beurlaubung oder sonstiger zeitweiliger Abgang 4 und Entlassung 131. Demnach verblieb am Schlusse des Vierteljahres ein Bestand von 387 Korrekptionsären.

Bei der Stadtparasse Königstein wurden im Monat April 1905 95197 Mark 88 Pfg. eingezahlt; dagegen erfolgten Rückzahlungen im Betrage von 65041 Mark 96 Pfg. Der Zinsfuß beträgt 3½ Prozent. Vom Tode des Ertrinkens gerettet hat der Bootsmann des am städtischen Einschiffungsplatze in Pirna vor Anker gegangenen Deckahnes des Schiffseigners Wegerdt-Hamburg ein kleines sechsjähriges Mädchen. Es hatte mit Altersgenossen auf einem Sandhaufen auf dem Logeschen Ausschiffungsplatze gespielt und war dann beim Umherlaufen über die vom Wasser bedeckte Uferböschung hinabgerollt und vom Strome mit fortgerissen worden.

Zum Bau einer Straße von Sebnitz nach Otten-dorf werden seitens des königlichen Finanzministeriums die Vorarbeiten in nächster Zeit wieder aufgenommen. Beamte der Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion Pirna I werden demnächst dort eintreffen und die Messungen usw. beginnen. Den Grundstücksbesitzern ist aufgegeben, den Beamten und deren Gehilfen das Vortreten der Grundstücke zu gestatten und die Absteckungszeichen sorgfältig zu schonen.

Wegen eines Raubes, den er in Berlin verübte, ist der Hausdiener Karl Lemke in Dresden festgenommen worden. Es handelt sich um die Verabreichung eines Hausdieners Baumann aus der Marienstraße 8, der eine Erbschaft gemacht hatte. Der junge Mann ging mit 300 Mk. in der Tasche aus und war so unvorsichtig, sein Geld in Schankwirtschaften zu zeigen. Ein Jugendgenosse nun, den er mit einem ihm befreundeten jungen Manne zusammen traf, brachte ihn in der Nacht nach Hause, stieß ihn eine Kellertreppe, an der er vorbeigehen mußte, hinunter, sodas er bewußtlos liegen blieb, und raubte ihm die ganze Barschaft. Der Verabreichte liegt noch schwer verletzt in der Charité. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich nach der Beschreibung eines Jugendgenossen auf den Hausdiener Karl Lemke, der der Polizei bekannt war. Die Ermittlungen ergaben, daß Lemke am anderen Morgen nach Dresden abgefahren war. Dort wurde er auf Ersuchen der Berliner Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen.

Zum Tode vereint. Ein seltenes Vorkommnis ereignete sich dieser Tage in Vorna bei Chemnitz, indem fast zu gleicher Zeit ein Ehepaar vom Tode ereilt wurde. Es waren dies der 70 Jahre alte Handarbeiter Johann August Leonhardt und seine 65 Jahre alte Ehefrau Juliane Wilhelmine geborene Röder. Er verschied am 26. April nachts halb 1 Uhr plötzlich an Gehirnblutung und seine Ehefrau, welche schon seit langem bettlägerig war, folgte ihm sechs Stunden später infolge Herzlähmung in den Tod nach.

Bei der Vogelstellerei auf frischer Tat ertappt wurde am 16. März der Geflügelhändler und Stadtverordnete Robert Färber in Delsnitz i. V. Der als Lockvogel

benutzte Hänfling und eine Menge Leimruten wurden beschlagnahmt und Färber vom dortigen Königl. Schöffengericht zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt. Nur die Tatsache, daß der Vogelsteller bisher noch unbestraft war, bewahrte ihn vor einer Freiheitsstrafe.

Aus Furcht vor Strafe wegen geleisteten Falscheides ist der angesehene, Anfang der dreißiger Jahre stehende Hotelier Emil Pegoldt von Delsnitz i. V. verschwunden. Der Mann hatte, als er Delsnitz verließ, eine größere Geldsumme bei sich, er sandte aber seiner Gattin von Plauen aus 2500 Mark zu, und man vermutet, daß Pegoldt nicht mehr unter den Lebenden weilt. Von anderer Seite wird angenommen, daß P. nach der Schweiz entkommen ist.

Ein entsehrlich verstümmelter weiblicher Leichnam wurde im Herrenwalde bei Oberfachsenberg i. V. aufgefunden. Die Leiche war zum Teil entblöht; über die eine Schläfe läuft eine Wunde, die von einem Hieb oder Schlag oder auch von einem Sturz herrühren kann. Sehr erschwert werden die weiteren Ermittlungen durch den Umstand, daß die Leiche von Tieren, jedenfalls Füchsen, angegriffen ist. Ein Arm fehlt ganz, der andere Arm und ein Bein sind bis auf die Knochenstümpfe abgenagt. In der Leiche wurde die 24jährige Lina Männel erkannt. Das Mädchen wird seit Fastnacht vermißt. — Der ärztliche Befund der Leiche der 24jährigen Lina Männel hat ergeben, daß die Männel erfroren ist. Die Verletzungen der Leiche rühren von Hunden oder Füchsen her.

Jittau. Der hiesige Stadtrat veröffentlicht nachstehende Verordnung, die auch für andere Städte sich recht gut eignet: Zum Schutze der in den Promenaden nistenden Singvögel vor den dortselbst sich herumtreibenden Ragen ist das die Promenaden beaufsichtigende Personal angewiesen worden, diese Ragen in der Zeit vom 15. April bis Ende Juli zu fangen und zu töten, was zur Warnung deren Besitzer hiermit bekannt gemacht wird.

Das Opfer eines entsehrlichen Unglücksfalles wurde in Jittau das zweijährige Töchterchen des Lichtdruckers Gothe. Während die Mutter kurze Zeit abwesend war, spielte das Kind mit Streichhölzern, wobei das Kleidchen in Brand geriet. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden im Gesicht und am Oberkörper, daß es sofort starb.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Das Hochzeitsgeschenk der Stadt Berlin für den Kronprinzen, ein silberner Tafelschmuck, wird nicht zur rechten Zeit fertig. Die Modelle für den Tafelschmuck sind vom Stadtbaurat Hoffmann im Verein mit Professor Messel ausgeführt.

Halle. Ein Großfeuer zerstörte am Sonnabend vormittag die Luxus-Papierfabrik von Heilbrunn u. Pinner, die mehrere Zweiggeschäfte besitzt, so in Paris und Nordamerika. 385 Arbeiter und Arbeiterinnen sind beschäftigungslos geworden.

Einen eigenartigen Kinderpielplatz hat Hamburg erhalten, der am ersten Ostertage eröffnet wurde. Der Platz liegt auf einer einsamen Insel am Köhlbrand, Altona gegenüber, und ist vom Hamburger Staate aus den Ländereien der dortigen Domäne den Vereinen zur Benutzung überwiesen, die das Unternehmen ins Leben rufen. Das Terrain ist eingefriedigt und mit hohen Dichen umgeben. Den einen Teil bildet eine große Rasenfläche, den zweiten eine Schutzhalle, unter der sich bei ungünstigem Wetter 2000 Kinder tummeln können, den dritten ein Spielbassin von 3000 Quadratmeter Größe, in welchem die Kinder ohne Gefahr im Wasser waten können. Mit der Flut wird reines Wasser in das Bassin gelassen, mit der Ebbe das getrübbte Wasser entleert. Die Kinder können in den Ferien und an Sonntagen den ganzen Tag dort bleiben und dort auch gespeist werden.

Oesterreich-Ungarn. Nach Meldungen aus Innsbruck sind die diesjährigen Kaisermandöver in Südtirol, angeblich aus Rücksichten für Italien, abgesagt worden.

Das Stadtverordneten-Kollegium in Reichenberg in Böhmen ermächtigte in seiner Sitzung vom 27. April den Stadtrat, das von den Schudert-Werken erbaute Reichenberger Elektrizitätswerk und Straßenbahnnetz mit allen Aktiven und Passiven für den Preis von 1200000 Kronen anzukaufen, das Werk zu einer großen Lichtanlage auszubauen und hierfür einen weiteren Betrag von 1200000 Kronen auszuweisen. Das Kollegium ermächtigte ferner den Stadtrat, behufs Durchführung dieser Transaktion eine Anleihe von 3½ Millionen Kronen aufzunehmen und den überschüssenden Betrag zum Ausbau des Straßenbahnnetzes, zur Verlegung des Exerzierplatzes und zur Erbauung eines neuen Realschulgebäudes zu verwenden. Der Stadtrat wurde beauftragt, bezüglich der Bewilligung der Anleihe die nötige landesgesetzliche Genehmigung zu erwirken.

Rußland. Großfürst Wladimir hat an die Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks in der bekannten Kartätschen-Affäre bei der Wasserweife folgenden interessanten Tagesbefehl gerichtet: „Die bei der Untersuchung der Kartätschen-Angelegenheit zu Tage getretenen Umstände dieses traurigen, unerhörten Ereignisses charakterisieren in genügendem Grade die innere Ordnung und das Verhalten des gesamten Personals des erwähnten Gardetruppenteils zu seinen dienstlichen Pflichten. Das Pflichtbewußtsein mangelt vollständig, an dessen Stelle Fahrlässigkeit und Nachlässigkeit sich breit machen. Auf die Zulassung einer so empörenden Unordnung mache ich den Kommandeur des Gardekorps, Generaladjutanten Fürsten Wassiltschikow, aufmerksam. Dem Chef der Artillerie des Gardekorps, Generalleutnant Chitrows, und dem Kommandierenden der reitenden Garde-Artillerie-Brigade, Obersten Fürsten Wassilski, erteile ich einen Verweis für den Mangel an notwendiger Aufsicht bei den Uebungen und der inneren Ordnung in dem ihnen unterstehenden Gardetruppenteil. Dem Kommandeur der ersten Division der Garde-Artillerie-Brigade, Obersten Gasparini, diktiere ich einen monatlichen Arrest